



# Wanderfalke

## *Falco peregrinus*

*Wussten Sie, dass der Wanderfalke im Sturzflug über 300 km/h erreicht und damit der schnellste Vogel ist?*

### Interessantes

Als weltweit hoch bedrohte Vogelart war der Wanderfalke Anfang der 1970er Jahre in Deutschland nördlich der Mainlinie bereits ausgestorben. Von dem einst weit verbreiteten Großfalken konnte sich nur noch ein kläglicher Rest von 25 – 30 Brutpaaren in unzugänglichen Felsregionen Süddeutschlands halten. Der dramatische Bestandseinbruch innerhalb weniger Jahrzehnte hatte verschiedene Gründe. Einerseits wurde der rasante „Sturzflugjäger“ illegal ausgehorstet und zur Beizjagd „abgetragen“ und andererseits stellten ihm Taubenzüchter intensiv nach, weil ein Teil seiner Nahrung aus Zuchttauben (Brieftauben) besteht.

Neben der direkten Verfolgung spielte insbesondere der „Pesticide Crash“ die



*Der Wanderfalke ist ein kompakter Greifvogel  
(Foto: Alfred Limbrunner)*

entscheidende Rolle für den Niedergang des Wanderfalken. Pestizide, wie das hochgiftige DDT oder Lindan, wurden von dem „Spitzenprädatoren“ über die Nahrung aufgenommen. Die schlecht abbaubaren Umweltgifte reichern sich in Körper und Gelege des Wanderfalken in bedrohlich hohen Konzentrationen an – mit gravierenden Folgen für die Fortpflanzung. Nur Dank intensiver Schutzmaßnahmen ist der Wanderfalke heute nicht mehr akut bedroht.

### Porträt

- größter einheimischer Falke, größer als Taube (Länge: ♂ um 38 cm; ♀ um 45 cm)
- relativ kurzer und meist spitz zulaufender Schwanz, gedrungene Gestalt (Gewicht: ♂ 580–720g; ♀ 860-1.090 g)
- lange, spitze Flügel (Spannweite: ♂ um 90 cm, ♀ um 105)
- Oberseite dunkelblaugrau; Unterseite weißlich, schwarz quergebändert (Altvogel) bzw. getropft (Jungvogel), schwarzer Backenstreif von Kehle und Wangen abgesetzt
- eine Jahresbrut, Legezeit Ende März bis Anfang Mai, 3-4 Eier
- Brutdauer ca. 32 Tage; Nestlingsdauer 35-42 Tage

*Die aktuelle Verbreitungskarte kann dem NATUREG-Viewer entnommen werden*

## Verbreitung und Bestand

Der Wanderfalke war in Europa fast in allen Ländern ein verbreiteter Brutvogel. Nur auf Grund intensiver Schutzmaßnahmen haben sich die in vielen Gebieten auf ein Minimum geschrumpften Bestände allmählich wieder erholen können. Der Brutbestand in Deutschland wird derzeit auf 800 bis 900 Paare geschätzt. In Hessen brüten 70 bis 80 Paare, davon allein 10 im Stadtgebiet von Frankfurt. Die Hochhäuser und Türme des Stadtgebietes bieten

dem Felsbewohner Wanderfalken offensichtlich adäquate Ersatzbrutstandorte. In den letzten Jahren werden vermehrt Spezialnistkästen angenommen, die an Masten von Hochspannungsfreileitungen montiert werden.

## Nachweis

Kartierung von Wanderfalken im Bereich von potentiellen Bruthabitaten (Balzflüge, -rufe, Kopulationen, Beuteübergaben, brutrelevantes Verhalten, Beute tragende Altvögel, Bettelrufe und Flugübungen der Jungvögel), daneben Kartierung von Kotstreifen an Felsen und Bauwerken, Häufung von Rupfungen (u.a. Tauben, Stare, Limikolen). Das Balzverhalten kann schon ab Anfang Februar beobachtet werden. Balzflüge finden bei sonnigem Wetter statt. Ab Anfang Mai wird von den Altfalken Beute eingetragen. Die günstigste Tageszeit für die Erfassung der Wanderfalken ist frühmorgens ab Ende der Dämmerungsphase und der späte Nachmittag. Bei der Kartierung ist zu bedenken, dass



*Charakteristisch sind die spitz zulaufenden, schmalen Flügel des Wanderfalken  
(Foto: Alfred Limbrunner)*

nordische Wanderfalken noch bis Ende April auf dem Durchzug oder bei uns im Winterrevier sind.

## Lebensraum

Der Wanderfalke brütet in Gebirgen, auf Bodenerhebungen in der sumpfigen Tundra und sogar in den Dünenlandschaften der deutschen Nordseeküste. Neuerdings scheint sich, nach aufwändigen Bemühungen von Wanderfalkenschützern, wieder eine Baumbrüterpopulation in Nordostdeutschland zu etablieren. Von vielen Menschen unbemerkt, brütet der Wanderfalke aber auch in unserer unmittelbaren Nachbarschaft. Die Hochhausschluchten

großer Städte sind vom Wanderfalken längst als gute Jagd- und Brutreviere entdeckt worden. Dass er auch hohe Brücken von Autobahnen und Eisenbahnlinien, Maste von Hochspannungsleitungen sowie Schornsteine von Industrieanlagen als Brutplatz wählt, zeigt seine Flexibilität.

Der Wanderfalke baut nie ein eigenes Nest, sondern nutzt immer vorhandene Brutmöglichkeiten; Nischen und Bänder in steilen, möglichst hohen Felswänden. In den Wäldern Osteuropas nutzt er dagegen Baumhorste u.a. von Kolkkrabe, Busard, Habicht oder Fischadler, zur Brut. Die Jungvögel sind auf den Brutstandort geprägt und siedeln sich wieder an diesem Brutplatztyp an.



*Aufgelassene Steinbrüche werden als Brutplatz genutzt*

*(Foto: Archiv Naturschutzfonds Wetterau)*

## Gefährdung

- Vergiftungsaktionen, die wahrscheinlich auf Taubenzüchter zurückzuführen sind, konnten in den letzten Jahren an mehreren Brutplätzen in Deutschland nachgewiesen werden, auch Abschüsse und Aushorstungen kommen immer noch vor
- bei Gebäudebrütern kommt es regelmäßig zu Unfällen der frisch ausgeflogenen Jungvögel (Scheibenanflug, Straßenverkehrsopter)
- Stromschluss an ungesicherten Mittelspannungsmasten (2 bis 60 kv)
- Störungen an den Brutplätzen durch Abbaubetrieb in Steinbrüchen und Freizeitaktivitäten wie Klettersport führen zu Brutaufällen

Rote Liste der Brutvögel Hessens (2006):  
Gefährdet (Kategorie 3)

## Schutz

- Eliminierung und Verbot (auch der Herstellung und des Exportes!) aller chlorierten Kohlenwasserstoffe und quecksilberhaltigen Biozide mit letaler Langzeitwirkung
- Horstbewachung als Schutz vor illegaler Nachstellung sowie Neuschaffung von Brutnischen und Horstplattformen; Ausweisung der Brutfelsen als flächenhafte Naturdenkmale oder Schutzgebiete; Ausarbeitung von Rekultivierungsplänen für geeignete Sekundärbiotopie wie Steinbrüche sowie deren Schutz; Vereinbarungen mit Abbaunternehmern bezüglich des Erhalts von Brutwänden
- Schutz vor Störungen durch Verlegung der Forstarbeiten in außerbrutzeitliche Perioden, durch Wegegebote, Lenkung von Besucherströmen, Kletterverbot in

Horstnähe

- Monitoring der Bestandsentwicklung sowie der potentiellen weiteren Einwirkung der genannten Gefährdungsfaktoren (insbesondere auch der PCBs)

Der Wanderfalke ist eine Art des Anhanges I der Vogelschutzrichtlinie und gehört nach BNatSchG zu den besonders und streng geschützten Arten.



*Junge Wanderfalken  
(Foto: Alfred Limbrunner)*

## Herausgeber:



Hessisches Ministerium für Umwelt,  
Energie, Landwirtschaft und  
Verbraucherschutz (HMUELV)

## in Kooperation mit:



Staatliche **Vogelschutzwarte**  
für Hessen, Rheinland-Pfalz  
und Saarland

**HESSEN-FORST**  
Verpflichtung für Generationen



Stand: 2007